



Bericht zum U-Vorgang Hamel mit Entlassungsverfügung von Mielke v. 9.7.53 (Ausriss, BStU, Ast. Halle, AU 535/53, Bl. 108)

Haftbericht:

Verhaftet wurde ich am 12. Februar 1953. Die Studentengemeinde wurde zu groß für den Rektor. Im „Roten Ochsen“ habe ich gesessen bis zum 1. Mai, wurde dann überführt nach Berlin-Hohenschönhausen und am 10. Juli aus der Untersuchungshaft entlassen. ... Natürlich wurde ich gequält: Schlafbeschränkung. Von abends um zehn an wurde ich vernommen bis um zwei oder drei, dann hatte ich zwei Stunden Schlaf. Fünf Uhr wurde man geweckt und durfte in dieser Zeit nicht schlafen, den ganzen Tag über bis zu nächsten Vernehmung abends um zehn. Das war natürlich Quälerei. Die andere Quälerei: völliges Abgeschiedensein von der Familie, von der Gemein-



Johannes Hamel in Gräfelfing bei München (1997, Sammlung Gedenkstätte „Roter Ochse“ Halle/Saale)



Johannes Hamel in Halle. Rede zur Gedenkveranstaltung im Rahmen des 27. Evangelischen Kirchentages (1997, Sammlung Gedenkstätte „Roter Ochse“ Halle/Saale)

de, Studentengemeinde, kein Buch, kein Rechtsanwalt, keine Bibel – das waren alles Quälereien.

Aber: Überrascht wurde ich, daß ich nicht in einer Hölle saß, wie ich mir vorher die Sache vorgestellt hatte, sondern daß in dieser Hölle Menschen wohnten, die mich beschämten durch ihre Menschlichkeit. Alle Unteroffiziere, die ich kennenlernte in diesen Räumen hier, bis auf eine einzige Ausnahme, waren so menschlich-mitmenschlich, daß ich beschämt dachte: Wenn du in dieser Lage wärest als Unteroffizier, wärest du so liebevoll zu deinen Gefangenen?

Kurzbiografie:

- 19.11.1911: geboren in Schöningen (Kreis Helmstedt)
- 1930: Abitur in Erfurt
- 1930–1935: Theologiestudium in Tübingen, Königsberg/Ostpreußen und Halle (Saale)
- ab Herbst 1934: Mitglied der Bekennenden Kirche
- 1933–1945: Vikar und Hilfsprediger
- 1941–1942: Zwangsverpflichtet von der Gestapo zur Arbeit in den Leunawerken
- 1942–1945: Wehrmacht
- 1945: Kriegsgefangenschaft in Italien
- 1946–1955: Studentenfarrer in Halle
- 1955–1976: Dozent für Praktische Theologie an der Kirchlichen Hochschule in Naumburg
- 1985: Übersiedlung in die Bundesrepublik Deutschland

Hintergrund der Verhaftung: Aktive Arbeit in der evangelischen Studentengemeinde der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (vom MfS wurde offiziell der Spionagevorwurf erhoben). Vgl. ausführlich die Dokumentation zum Haftschicksal in der Broschüre der Reihe „Sachbeiträge“ (Nr. 7), herausgegeben von der Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR in Sachsen-Anhalt.

Herausgeber:

Regierungspräsidium Magdeburg
Gedenkstätte „Roter Ochse“ Halle (Saale)
Hausanschrift: Am Kirchtor 20, 06108 Halle,
Tel.: 03 45 - 2 20 12 13 od. 2 20 12 76

Landesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR in Sachsen-Anhalt,
Tel.: 03 91 - 5 67 50 51

Titelseite: Johannes Hamel, Haftfoto aus dem „Roten Ochsen“ (BStU, Ast. Halle, AU 535/53)

Inhaftiert im „Roten Ochsen“

Johannes Hamel 1953



Gedenkstätte „Roter Ochse“ Halle (Saale) und Landesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR in Sachsen-Anhalt

Ein angeblicher Studentenpfarrer

Wie „Pfarrer“ Hamel junge Menschen verhetzt

Die „Junge Welt“ veröffentlichte in ihrer Donnerstagsausgabe einen Bericht über die republikanische Tätigkeit des Studentenpfarrers Hamel, einem der Leiter der sogenannten „Jungen Gemeinde“, an der Martin-Luther-Universität Halle, den wir nachfolgend zum Abdruck bringen:

Greifen wir zunächst etwas zurück. Denn nicht erst seit gestern und heute breitet die „Junge Gemeinde“ ihr verwerfliches Spiel. Besonders an den Universitäten und Oberschulen haben sich einige der Drabstücker dieser reißigen, geräteten Organisation staunenswürdigem verstanden, um einen Spalt in die studierende Jugend zu treiben.

Es war im Jahre 1951, Anfang Februar. An der Martin-Luther-Universität in Halle war der Studentpfarrer Johannes Hamel tätig. Eine gewisse Zeit lang hat er das Gesicht des Biedermeiers geglaubt. Um Vertrauen zu erlangen, gebärdete er sich fortbeständig. Doch mehr und mehr wurde deutlich, in wessen Diensten er stand.

Es war die Zeit der Wahlen zu den Studententrätern. Eine Anzahl Studenten, besonders von der Theologischen Fakultät, versammelte sich bei Hamel. Er nahm in dieser Besprechung kein Wort von dem Mund. „Wir von der evangelischen Studentengemeinde“ — rief er den Studenten zu — „müssen versuchen, den Ausgang der bevorstehenden Studentenwahlen in einem für uns günstigen Sinne zu beeinflussen. Ich schlage daher vor, die von den Studenten ausgesprochenen Kandidaten aufzusuchen, sie entweder für uns zu gewinnen oder zum Rücktritt zu bewegen.“ Unbedeutend müsse es zu einer starken Gruppenbildung an der Halle'ser Universität kommen — das war Hamel's Rhetorik.

Unsere Universitäten sind die Stützstellen der Mücke und Trichter der Werkzeuge. Was wollte Hamel hier in für sich günstigen Sinne beeinflussen? Wozu peitschte er die Studenten auf Hamel? Es sich über um eine Frage der Religion oder des Glaubens, für die einzig und allein ein Pfarrer zuständig sein kann? Die „Junge Welt“ geißelt. Der angebliche Pfarrer Hamel würde über solche naiven Vermutungen im Innern selbst lächeln. Er ist einer von denen, die auf die Politik laut

schimpfen, die aber — im schwachen Talart getarnt — selbst Politik machen.

Sehen wir uns diesen „Pfarrer“ einmal etwas genauer an. Zunächst: Was liest er, wober hat er seine Nachrichten? — Seine Nachrichtenquelle ist ein Institut, das sich „Evangelisches Hilfswerk“ nennt und seinen Sitz in Westberlin hat. Die genaue Adresse: Teltower Damm 93/94. Mit den Hetzschritten, die er von dort erhält, spricht er seine Predigten auf der Kanzel und seine Reden in Versammlungen. Mehr noch: Er verbreitet dieses Gift unter jene Studenten, die nun bereits im Netz gegangen sind. In diesen Schmuckstücken sind auch verlogene Berichte von Hamel über unsere Republik zu finden, die er wohlwollend unter Pseudonym veröffentlicht.

Eine ganze Sammlung von Hetzschriften hat „Pfarrer“ Hamel, wie eine Hausausgabe ergab, in unsere Republik eingeschleust. Da sind Schmuckblätter aus Hamburg, Stuttgart, Köln, Metzgerbücher aus Zürich und Westberlin. Mit ihrem Inhalt verurteilt Hamel, die Studenten anzuhören. Greifen wir zur einige markante Stellen aus einigen der Hetzschriften heraus. Da steht zum Beispiel die ganze Kennzeichnung sei ein Tagelohn für Deutschland, da sind Beiträge, die das polnische Volk belächeln und gegen die Oder-Neiße-Friedensgrenze hetzen, demgegenüber aber die knechtende „Marshallplanhilfe“ der USA in den Himmel loben. Breiten Raum nehmen in der Schmutzbox des Herrn Hamel die Hetzschriften gegen die Sowjetunion ein. Der verbrecherische Überfall Hitlers auf das deutsche Vaterland wird als „Menschlichen Freundschaft“ des deutschen Volkes zur Sowjetunion wird durch wahre Hetzreden in den Schmutz geworfen, die in solchen Sätzen gipfeln wie: „Die Russen zerstören aus purer Freude an Übergang.“ Freche Lügen und Verleumdungen lassen sich in den Leit- und Magnethet-

„Freiheit“ (Organ der Bezirksleitung Halle der SED), Nr. 89 vom 17.04.53 zu Pfarrer Hamel (Auszug)

Mit dem dieses sogenannten „Pfarrers“ in Halle und Teile Enden. Nur noch ein Beispiel, das die Drabstücker und den Leser gleichermaßen charakterisiert. In einem aus der Schweiz in unsere Republik geschmuggelten Bericht wird ein Grenzübertritt von einem lettischen Pfarrer erzählt, dem angeblich mit „einem glühenden Eifer ein Kreuz auf die Brust aufgesetzt und der Kopf mit Stadtwacht gekrönt“ worden sei.

Das liest und verbreitet dieser „Pfarrer“, demgemäß spricht und handelt er. Ob es sich um eine „Bibelstunde“ oder um eine Versammlung der „Evangelischen Studentengemeinde“ handelt, regelmäßig führt er mit Verleumdungen aus Westberlin und Beratungen über die Organisation der Agententätigkeit an den Universitäten unserer Republik durch. Hier behauptet Hamel, der neuesten Sowjetunion über die Agententätigkeit in der Republik. Hier übergibt er auch seine Spionagerichtlinien.

Diese verbreitete Hamel die Gerichte der amerikanischen Botschafter. Schon zur Zeit der

Vollverrat betätigte er sich offen als Feind der demokratischen Ordnung. Er organisierte als Leiter der „Studentengemeinde“ alle Mitglieder dieser Organisation zu einer Kampagne gegen die Vollverrat und ließ Professoren und Studenten von seinen Agenten aufsuchen, um sie von der Teilnahme an den demokratischen Wahlen abzuhalten. Als aufstrebendes Organ der ELAS-Funktion erklärte sich Hamel auch, als er im Interesse seiner Auftraggeber im Westen gegen die Ausbreitung nationaler Streitkräfte in seiner Republik, die der Überwindung der demokratischen Erziehungswesen und dem Schutz der Bevölkerung dienen, betete. Das Bild rückt sich ab, wenn man erfährt, daß Hamel A seinem Kreis geäußert hat, er sei dafür, daß die amerikanische Okkupationsarmee in die Deutsche Demokratische Republik kommt. Das ist unverhüllte Krieghetze. Sowohl dieser angebliche Studentpfarrer Hamel, einer der Leiter der „Jungen Gemeinde“, der für die Irreführung und Verhetzung vieler leistungsfähiger junger Menschen die Verantwortung trägt.

Interviewauszüge (1997):

Der Studentpfarrer hatte Bibelstunden und Gottesdienste zu halten. ... Zur Bibelstunde in Halle kamen zwischen 300 und 450 Studenten – wöchentlich! Und dann gab es Gottesdienste, zu denen wesentlich weniger kamen. Es gab ausführliche Gespräche, und das kennen die heutigen Pfarrer auch nicht mehr. Sprechstunde war jederzeit, täglich. Wir konnten uns nicht retten vor Gesprächen. Ich war einfach mehrere Stunden am Tag für Studenten da. Sie kamen ja erstens aus der Nazizeit – und die Nazizeit war ja zusammengebrochen. Sodann kamen sie aus dem Kriege und hatten ihre eigenen oft schuldhaften Erlebnisse. Und drittens lebten sie unter dem kommunistischen Einfluß. Das gab wieder neue Probleme. Das heißt also: Es kamen Menschen, die offen waren für Rat und Hilfe. Und sie merkten, der Pfarrer macht keine frommen Sprüche, der Pfarrer hört erst mal zu. Ich mußte erst mal zuhören, zumal ich ja für die meisten Probleme unter kommunistischer Diktatur keine Hilfen parat hatte. ...

Die Leute hungerten danach: Was ist jetzt gültig? Der Nazismus ist nicht mehr gültig. Das, was man im Kriege getan hat, verbarg man oder bekannte man nicht. Und was der Kommunismus war, davon hatte man schon jetzt genug. Was also war jetzt gültig?

Zugunsten der SED-Leute kann man ja noch sagen: Es war Kalter Krieg. Und die Vorstellung war, wir müssen in der DDR

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG
VON KURT
HALLE, den 28. 4. 53
98

Martin Jerome Ulbricht!

Zu Ihren folgende wichtige Mitteilungen:

1. Die beiliegende Predigt von bibelstunde mit von neuen Studenten mitbringen. Sie sind in verschiedenen Stellen suchen von 2. u. im Predigt besonders hervorgehoben. Sie sind in der Predigt besonders hervorgehoben, sind in der Bibel des Jahr 11. im Jahres-Offenbarung. Sie sind in der Predigt besonders hervorgehoben, sind in der Bibel des Jahr 11. im Jahres-Offenbarung. Sie sind in der Predigt besonders hervorgehoben, sind in der Bibel des Jahr 11. im Jahres-Offenbarung.
2. Die andere beiliegen betreffen den beiliegenden Studentpfarrer Hamel. Sie sind in der Predigt besonders hervorgehoben, sind in der Bibel des Jahr 11. im Jahres-Offenbarung. Sie sind in der Predigt besonders hervorgehoben, sind in der Bibel des Jahr 11. im Jahres-Offenbarung.

Dokument: Brief Stern an Ulbricht zur Verhaftung von Hamel (SAPMO – BArch, NY 4185)

eine ganz geschlossene Front für den Sozialismus in diesem Kalten Krieg zum Einsatz bringen ...

Einer meiner französischen Freunde wandte sich während meiner Untersuchungshaft an den leitenden Mann der evangelisch-reformierten Kirche in Frankreich, Pierre Murry, der auch in der Friedensbewegung in Stockholm unter Joliot Curie tätig war. Und Murry sagte zu Curie: Versuche, die Inhaftierungen in der DDR zu beenden, besonders die meines Freundes Johannes Hamel, sonst scheiden wir aus der Friedensbewegung aus. Daraufhin schrieb Curie tatsächlich einen Brief an Walter Ulbricht.

Haftbefehl

Der Pfarrer HAMEL, Johannes, geb. am 29.11.1911 in Schöningen, wohnhaft in Halle/Saale, Jodelstraße Nr. 54,

ist ein Verbrechen begangen:

Er hat den Verbrechen Verbrechen begangen in seiner Eigenschaft als Studentenvorstand in Halle/Saale antisowjetische sowie antisowjetische Betende betriebe und damit den Frieden der Deutsch Völker und den Frieden der Welt gefährdet zu haben.

Verbrechen nach Artikel 6 der Verf. in Verb. mit ED 30.

Er hat diesen Verbrechen begangen und die ein Verbrechen Verbrechen begangen.

Die Haftbefehl

1953

Haftbefehl vom 13.02.53 (BSTU, Ast. Halle, AU 535/53)

„Das werden auch andere Ihnen sagen können, daß Johannes Hamel einen sehr großen Einfluß auf junge Menschen hatte, und das war es, was die SED fürchtete.“

(Friedrich Schneppe; 1998; 1952 Vertrauensstudent der Evangelischen Studentengemeinde in Halle)

„Es ist bei Pfarrer Hamel so, daß er von der Bibel her, vom Wort Gottes her, einen moralisch in die Zange nehmen konnte. ‚Geh Deinen geraden Weg! Eine Diktatur hatten wir gerade hinter uns und nun sollte etwas Neues anfangen.“

(Sigrun Mau, 1998; 1946–1949 Evangelische Studentengemeinde in Halle)

„Er hat in ungewöhnlich offener Weise geredet, ohne Rücksicht zu nehmen – aber auch, ohne verletzen zu wollen. Er hat eben einfach ‚offen die Wahrheit gesprochen‘, wie das Viele empfanden, was natürlich in diesem Zusammenhang sofort von der Gegenseite als Systemkritik verstanden wurde.“

(Jürgen Runge, 1998; 1953 Vertrauensstudent der Evangelischen Studentengemeinde in Halle)